

Dienstag, den 28. Juli 1891.

Aha.

(Schluß aus dem Hauptblatt.)

Ernst lautete. Ein Knall erklang, dann noch einer und wieder einer. Mit einem Male knatterte es, wie eine kleine Salve. 'Geweisschüsse sind es nicht', sagte Feder, 'Revolvers oder Pistolenkugeln. Aber nun schau, wer das in meinem Feder die Pistole zu schießen...'

'Ich danke Ihnen, mein Herr!' sagte die Fremde in gebrochenem Deutsch, 'mein Name ist Aha Fallrock, ich bin heute früh hier angekommen. Das ist die für den Wald bestehenden Vorschriften überlassen habe, besaure ich lebhaft. Ihr Ansehen nehme ich an, ich bitte Sie, mich zu führen.'

'Das Alles kann sein, ungeschminkt, ohne alle Alererei heraus. Ernst Feder betrachtete mit erfindlichen Interesse die Amerikanerin. Die Gestalt war klein und schlank, das Antlitz schön, aber etwas zu schäblich für ein Frauen-Auge. Im ruhigen Gesichtspausen die jungen Leute den Weg waren.'

legen zu geben, sich als Sieger zu zeigen. Ernst, der noch schriftliche Denkmäler zu erledigen hatte, besorgte diese Arbeiten bald im Voraus, und als er die Oberförster zurückkehrte, lief er diesem sofort erwartungsvoll entgegen.

Der alte Herr schlug ihm den auf die Schulter: 'Lieber Feder, Sie haben mehr Glück, als taufend andere Menschen. Das Mädchen mag sonderbar sein, aber ist sie mit aufgezogen, dann hat man keine Freude daran. Sollen Sie sich freuen. Dann können Sie alle Oberförster unseres Staates ausladen.'

Als Fallrock kam am nächsten Tage zurück, wurde die Fremde ceremoniell empfangen. Sie saß und gab dabei gelassen, mit einem freundschaftlichen Gesichtsausdruck, Feder war heute beglückt, trat sie den beiden Jagdschützen entgegen. Feder war heute ruhig und hatte seine ganze Sicherheit wiedergefunden. In seinen ersten zwölf Schüssen lag Regel für Regel, Aha brauchte es nur auf zehn Treffer. Der Oberförster hob nur acht, und als er von der 'Amerikanerin' ausschied wurde, suchte er mit drohender Miene die Jagdschützen anzuhalten. Aber Aha machte sich auf den Weg, ohne es zu merken, sie blieb im Rückzuge. Der Unterförster war nicht groß, aber er war vorhanden. Diese Niederlage nahm ihr auch den letzten Rest von Selbstvertrauen, sie war mit Leid und Zorn bei der Sache.

Der Oberförster mußte auch sein Maß. Von jenem Fürstenthum waren auch verschiedene Gardehubscharen zurückgelassen; er glaubte verhindern zu können, es sei das Reittier der jüngsten Prinzessin des Hofes, die künftige Kaiserin, damit. Reittier ist es nicht ganz ungewöhnlich, Reittiere zu reiten, aber es ist ja doch nur ein fangar Mitt. Aha brann sich ein Weiden. Was sie vor zwei Tagen wohl nie und nimmer gekannt, heute willigte sie ein. Sie fletzte sich schnell um, von einigen unerschlichen Kleingewehr abgehen, pagte das Reittier vornehmlich und im nächsten Augenblick lag Aha im Sattel.

nicht einen Moment, gielten das Reittier hoch und half dem Oberförster, welcher den letzten Schuß durchdrückte, den Körper des Reiters in die Höhe zu heben. Ernst schau einmal die Augen an, sie fuhr tief drauf den den jungen Mädchen. Einem Munde wurde sie purpurroth, doch dann hatte sie die gewohnte Kaltblütigkeit jurückgenommen.

'Wie weit ist es von hier zur Oberförster?' fragte sie. 'Wie find ein gutes Stuck entfernt', meinte der Oberförster. 'Aber bis zum Kurort ist nur eine Viertelstunde.' - 'Gut. Ich reite und hole einen Wagen und einen Kist'.

Sein Minuten später wurde der prominentere Kurgelstift durch die im nächsten Trab vorübergehende Amerikanerin erreicht. Man glaubte ihnen, das Pferd sei durchgegangen. Aber fünf Minuten später fuhr sie bereits wieder mit einem Arzte vorbei. Sie hatte gar nicht das Geringste eines Stutes abgewartet, war schnell auf den Kopf getreten und hatte nun zur Unschicklichkeit hinaus. Die Hande war nicht lächelnd, sondern, als wäre sie durchgegangen. Later Fallrock fuhr am Abend seiner Tochter ihre Zufriedenheit über ihre Entschlossenheit aus. Da wendete sich Aha um: 'Dear Papa, ich habe dir etwas zu sagen. Ich werde diesen jungen Mann nicht heiraten. Ich habe kein Leben in Gefahr gebracht und werde es ihm nicht geben. Ich habe kein Leben in Gefahr gebracht und werde es ihm nicht geben. Ich habe kein Leben in Gefahr gebracht und werde es ihm nicht geben.'

Ständesamtliche Nachrichten. Ständesamt Halle: Aufgebodten.

24. Juli. Der Kaufmann August Kötter und Clara Osterwald, Klein-Strandstraße 5a und Weidenplan 1b. - Der Fabrikarbeiter Max Schwarzopf und Minna Baumann, Parkstraße 3. - Der Kutierer Hugo Brodie und Julie Richter, Pulverweiden 1 und Dörtenstraße 14. - Gesehlschaft.

24. Juli. Der Mobelkäufer August Wehner und Sophie Henze Thalgasse 6. - Gestorben. 24. Juli. Dem Kaufmann Franz Niebold ein E. Franz Kurt, Mansfelderstraße 50. - Dem Hausbesitzer Wilhelm Schöner ein E. Friedrich Wilhelm Ernst, Köhlnerstraße 3. - Dem Ingenieur Wilhelm Paule ein E. Blumenstraße 4. - Dem Seiler Theodor Schwanke ein E. Albert Gumbert, Streiberstraße 7. - Dem Handarbeiter Karl Kuleberg ein E. Bernhard Paul, Friedenstraße 1. - Dem Fabrikanten Friedrich Stolze ein E. Johannes Richter, Oberbergstraße 56. - Dem Schneider Max Werner ein E. Willi Max Wagner, Ludwigstraße 11a. - Dem Schmied Wilhelm Ziller ein E. Johanna, Rathhausgasse 10.

24. Juli. Des Viktualienhändlers Friedrich Brandt Frau Auguste geb. Knödel 37 3/4, Kellergasse 8. Des Stationenverwalters Carl Robert E. Emma 3, Kl. - Des Brauereibesitzer Albert Kühnert S. tobtgeboren, Entbindungs-Anstalt. - Des Handarbeiters Franz Selland E. Martha 8 M., Abodatenweg 6.

Table with 2 columns: Description of securities and their values. Includes 'Berliner Börse vom 25. Juli', 'Preussische und deutsche Fonds', 'Ausländ. Staats- u. Kommunal-Papiere', 'Renten-Papiere', 'Bank-Aktien', 'Gewerkschaft-Aktien', 'Eisenbahn-Aktien', 'Eisenbahn-Obligationen', 'Gold, Silber- u. Banknoten'.

Table with 2 columns: Description of securities and their values. Includes 'Ausländ. Staats- u. Kommunal-Papiere', 'Renten-Papiere', 'Bank-Aktien', 'Gewerkschaft-Aktien', 'Eisenbahn-Aktien', 'Eisenbahn-Obligationen', 'Gold, Silber- u. Banknoten'.

Table with 2 columns: Description of securities and their values. Includes 'Bank-Aktien', 'Gewerkschaft-Aktien', 'Eisenbahn-Aktien', 'Eisenbahn-Obligationen', 'Gold, Silber- u. Banknoten'.

Table with 2 columns: Description of securities and their values. Includes 'Bank-Aktien', 'Gewerkschaft-Aktien', 'Eisenbahn-Aktien', 'Eisenbahn-Obligationen', 'Gold, Silber- u. Banknoten'.

Advertisement for Julius Becker, Bankgeschäft. Includes text: 'Weisse Damen-Hemden Herren-Hemden Kinder-Hemden Bettzeuge Inletts Damaste Dowlas Handtücher Kat tun-Blusen Tricot-Tailen'. Also includes 'Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt' and 'DFG' logo.

Der Käseberg.

Roman von Hermann Sudermann.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

11) Und ihre Glieder, alter Gewohnheit getreu, gehorchten, ob ihr Wille sich auch sträubte.

Boleslaw, der den Befehl den Trägern zugerufen hatte, gewahrte das Jochen in der Mauer dicht vor ihm — ein plötzlicher Rettungsgebärde lenkete durch sein Gehirn. — „Zückelgehe!“ kommandierte er weiter.

Nichts regte sich. — Sein Blick, seine Stimme verkümmerte sie. — „Zückelgehe, dein Hand zu befreien?“

Ein dumpfes, halbüberwillinges Murmeln ging durch die Reihen, aber sie antworteten doch.

„Der König hat Euch heimgesucht“, fuhr er fort, „weil es Friede geworden ist. — glaubt Ihr, daß es ihm gefallen wird, wenn er hört, daß Ihr den Frieden in seinem Lande wieder gebrochen habt? — Nein, wird er sagen, so bezeichnen sich Polen, der eine Preußen.“ — „Drum magt Platz — Leute — Platz da!“

Ein Wogen, ein Wanken erschütterte die Mauer, sie begann sich zu spalten, und für einen Augenblick lag die Kirchhofspforte frei vor Boleslaw's Blicken — aber von hinten her drängten neue Gefährten nach der Mitte zu und füllten den Spalt.

Aus neue erhob sich das Gärmen — ein Dolmetscher, gerade und lallend, mischte sich herein — und im nächsten Augenblicke lag er zwischen den Schultern der Vordersten ein rundes, schwarzes, blaugrünberäutes Gewand, mit einem niedrig hingehängten Auge dahinter, auf seine Stirn gerichtet.

Ein Augenblick nur war's, kaum lang genug, um das Bewußtsein dessen, was für den nächsten ihm drohte, in seiner Seele aufzukommen. Da erstarrte in seinem Nichte ein gelender Schrei — eine Gestalt, leuchtend und geschmeidig wie die einer Butterkäse, schoß an ihm vorüber und warf sich in den Haufen der Schranckener hinein, der sich auf's neue spaltete. Zu dem frei gewordenen Räume sah Boleslaw zwei Gestalten, die sich am Boden wälzten, die eines Weibes, welche einen Mann überwälzt hatte und ihm den blutigen Lauf eines Gewehrs aus den Händen rang.

Es war der Trichter Kadelberg mit seiner Tochter. — Die makte heimlich und merkmalnd sein Zeigefinger gefolgt sein; denn seit sie hinter den Trümmern der Ställe verschwand, war, hatte er sie nicht mehr erblickt.

Kenigier drängte die Menge herzu, die wissen wollte, was der stüdel am Boden bedeutete. — Diesen Augenblick der Verwirrung benutzend, schritt er, den Satz dicht hinter sich, an den kämpfenden vorüber der Kirchhofspforte zu. —

Hinter ihnen ertönte der Knall des Gewehrs, das sich in den ringenden Händen entlud.

„Gewacht den Eingang!“ rief er den Schützen zu, die dem Zuge folgten, während die Träger ihren Weg zwischen den Grabhügeln zum Begräbnisse der Schranckener Freiherren fortsetzten. —

Karl Engelbert, welcher die Nachhut befehligte, und sich als erster vor die gefährdete Pforte hingepflanzt hatte, gewärtig, sich mit Leib und Leben verteidigen zu müssen, sah in dem Halbknall, das entlud, die Fackel sich entzünden, wie die Menge sich auf die Ringenden stürzte.

Das Weib stieß zwei, drei kurze schneidende Schreie aus. Offenbar begann man, seine Wuth an ihr auszulassen. Kein Zweifel blieb, daß man sie tödten würde, wenn ihr nicht schleunige Hilfe kam.

„Licht sie los!“ schrie Engelbert, mit kräftiger Faust in den Haufen hineingreifend. Zu nächsten Augenblicke glitt die Gestalt, die vorhin in höchster Noth aus dem Haufen hervorgetaucht war, auf's neue an ihm vorüber — duckte sich in den trockenen Graben des Kirchhofswalles hinunter und blickte dann am Zaune entlang schattengleich in die dunkle Nacht hinaus.

„Aber das Begräbnis?“ schrie Einer.

„Hol' der Teufel das Begräbnis!“, — ein Anderer und warf einen eigenen Blick auf die Wache haltenden Männer, mit denen, wie es schien, nicht zu spaßen war.

Auf jene wohlthätige Wild Jagd zu machen, das war ein beßeres Vergnügen, als hier seine Haut zu Markte zu tragen. Und wie eine Meute von Wildhunden stürmten die Schranckener von dannen. — Der Trichter Kadelberg wollte das Gleiche thun, er erhob sich langsam, taumelte in den Gräben, blieb dort liegen und schlief ein.

VII.

Die letzte der Steinplatten, welche das Grabgewölbe bedeckten, saß furchend und klingend in ihre Fugen zurück. — Graf Gerhard von Schranden ruhte bei seinen Vätern. — Die Männer, die in der Grabkapelle das Todtengräberhandwerk verrichtet hatten, entblöhten ihre Häupter und sprachen ein stilles Gebet. —

Die letzte Fackel entsand niedergebrannt dem Ringe, in dem sie befehligt worden, und glimmte im Verlöschen auf den blauen Fliesen weiter, in blutigen Flackerzügen zu den finsternen Gesichtern der Betenden emporzuckend. —

Dann verließen sie, ohne sich nach Boleslaw umzusehen, die Kapelle.

Der Hand in einem Winkel gedrückt, hatte die Hände vor's Gesicht geschlagen, und gedachte in wildem Troste des, was sie leinert hatte.

Die verhallenden Schritte schredten ihn auf. — Schweigend folgte er den Fremden, die Gitterthür der Kapelle, die vorhin hatte aufgedrungen werden müssen, hinter sich ins Schloß werfend.

Der Mond war aus den Wolken getreten und warf einen grellen Schein auf die Mauer und Kreuze, die in Netz und Glied aufstapelt standen, wie Skolonen in Stampfbereitschaft. „Wollt Ihr die Hege weiterführen?“ sagte Boleslaw leise, mit einem bitteren, häßlicheren Lächeln die Gräber betrachtend.

In der Pforte holte er die Freunde ein. Dort vereinigten sie sich mit den Wachen, die nichts mehr zu bewachen hatten, denn bis auf einzelne Gruppen von Weibern und

Greisen, die schwabend und lachend am Zaune standen, war die Straße leer.

Von den Feldern her tönte das Gärmen des großen Haufens, der seine Jagd noch nicht beendet zu haben schien. „Gnab' ihr Gott, wenn sie sie ergreifen!“ sagte Karl Engelbert und faltete gutmüthig die Hände.

Dann traten ein paar der Freunde, Peter Regenthin anworbend, an ihn heran und sprachen leise und dringlich auf ihn ein.

Boleslaw, in seine Gedanken versunken, merkte noch immer nichts von der drückenden, unheilvollenden Stimmung, die sich dicht und dicht um ihn zusammenzog; kaum daß er gewahr wurde, wie er beim Gange durch das Dorf stets wieder allein blieb, trotzdem er diesem oder jenem an die Seite getreten war.

Der erste Theil seines Wertes war vollbracht. Der Vater hatte den Ruheplatz, der ihm gebührte. Berechtigt schürmte sie sich vor ihm empor. Die verdorbenen Aehren zu neuem Leben zu erwecken, die verwilderten Felder, auf denen Hebrich und Waldtramp misshandelt wucherten, in ein goldgelbes Meer von Gerben umzuwandeln, der verfallenen Höhe neuen Glanz, dem beschalteten Namen neue Ehre zu erkämpfen — und dann am Ziele seines Strebens vor das Angekocht der Geliebten, zu der er im Bewußtsein seiner Schwäche jetzt selber nicht emporzukommen wagte, vor das Licht, feuchte, jugendliche Angedacht zu treten und ihm entgegenzutreten: „Hab' ich die Schwach geküßt? Bin ich Deiner nun wieder werth?“ — das Alles harnte feiner, das Alles wollte erkämpft, mit Nägeln und Zähnen erzwingen sein.

Fast schien es Wahnsinn, so Ungehöriges zu erstreben — aber waren die Freunde nicht da? — Hatten sie ihn nicht heute schon gelobt, schier Unmögliches zu erreichen? Wärdien sie nicht auch ferne, dem gedauerten Eide getreu, um Rath und That an seiner Seite stehen — würden sie durch ihr Beispiel nicht allgemach den Mann der Behne leiten, der ihn heute noch von aller Menschlichkeit scheid und ihm helfen, vergessen zu machen, was der Vater an ihr geglaubt hatte?

Höher und höher schloß seine Zuversicht, tiefer und tiefer grub er sich in seine Abhanteln. —

Die Duffrage war durchschritten, die Zugbrücke erreicht, in deren Schuß die Wachen standen. Die Pferde waren vor den Leitern wie vor Stricken angepöppelt und hielten die Heubündel mit vorgestreckten Lezzen zwischen den Sprossen hervor.

Die Freunde schritten ohne einen Moment des Zauderns auf sie zu und machten sich bereit, sie anzuhilfen. —

Da machte Boleslaw erschreckend aus seinen Träumen auf. „Was heißt das?“ rief er. „Wollt Ihr etwa fort?“ — „Ja hab' Euch zu danken, hab' Euch um Euren Rath zu bitten.“

Schweigen ringum. — „Und wollt Ihr mir nicht jetzt wenigstens die Freunde lassen, Euch mit einem Glase Wein zu bewirthen, jetzt da Alles glücklich vollbracht ist?“

Da stellte sich Peter Regenthin breit vor ihn hin, zog die geballte Faust aus der Binde und sagte zwischen den Zähnen durch: „Euer wollen wir verdrücken, als daß wir auch nur einen Trunk Wasser von Dir annehmen.“

Boleslaw taumelte zurück, als hätte jene verbundene Faust ihm einen Schlag ins Gesicht verjagt. —

Ihm war, als ob die Welt ins Schwanken käme. — Da trat Karl Engelbert aus dem murrenden Haufen und sagte: „Es ist jammerhade, Baumgart — Baumgart nenn' ich Dich, weil Du bis zu diesem Augenblicke so für uns gehehen hast — ich mein', es ist jammerhade, daß Du auf diese plumpe Murren erfassen hast, wie wir eigentlich gekommen sind. — Hätt' ich ruhig Dein Maul halten können, Regenthin. . . Aber das's einmal gesagt ist, löst Du auch alles wissen. — — Du hast uns rufen lassen und wir sind gekommen. — Zwar einer oder der andere meinte, wir hätten's nicht nötig, weil Du uns mit Deinem schändlichen Namen etwas vorgebeißelt hättest, aber wir andern sagten, ob Du Baumgart heißt oder — na 's ist egal wie, — den Schwur, den wir einander geleistet haben vor der ersten Schlacht — in der Straße von Dammigow, der halte uns fest — und weineidig zu werden, hatten wir keine Lust. — Darum sind wir hier — daß wir nicht gerne kamen, das kannst Du Dir denken; denn schließlich sind wir ehrliche Jungs und 's geht uns gegen den Strich — ein Handwerk zu thun, bei Einem. . . Na kurz und gut, wenn wir jetzt zurückkommen und die Leute spieren uns an, dann müssen wir uns das ganz ruhig gefallen lassen, denn sie sind in ihrem Recht.“

„Warum habt Ihr mir das nicht vorher gesagt?“ stammelte Boleslaw, „warum habt Ihr es dahin gebracht, daß ich jetzt vor Euch steh' — wie ein — wie ein — habaha — wenn Ihr nicht anpöppeln wollt. . . wahrhaftig, ich muß es mir auch gefallen lassen.“

„Du brandst Dir seine Vorwürfe wegen uns zu machen“, erwiderte Engelbert, „Du hast an Deinem eigenen Unglück gewagt zu tragen, aber jetzt, nachdem wir unsere Pflicht erfüllt haben — ruhig und ohne Murren, das wirst Du uns zugeben — was wir uns dabei gedacht haben, ist unsere Sache — jetzt möcht' ich Dich im Auftrag meiner Kameraden und — gewissermaßen auch — na 's ist egal — kurz, ich möcht' Dich bitten, daß Du uns fortan aus dem Eid entlässest, den wir Dir geschworen haben, wie wir Dir auch Deinen gern zurückgeben wollen. — Es steht das in Deinem Willen natürlich — aber willst Du nicht — so werden wir wohl über kurz oder lang — auswandern müssen, damit die Leute uns nicht.“

„Für auf!“ schrie Boleslaw, in Todesangst vor jedem Wort, das noch über diese Lippen kommen könnte. „Euer Wunsch ist erfüllt gewesen, noch eh' Ihr ihn ausgesprochen habt, denn wahrhaftig! ich hätte ja meine Schwäche verdient, wenn ich noch jemals einen Dienst von Euch verlangte.“

„Ja sag' Euch auch kein 'Schönes Wort'. — Gott mög' Euch alles Gute vergelten, so wie mög' Euch nicht vergelten, daß ich jetzt so — so vor Euch stehen muß — lieber hätt'

ich die Leiche in den Fluß geworfen und mich hinterher — aber es ist gut. . . reden wir nicht mehr davon. Darf ich Euch beim Anspannen behilflich sein, da ich sonst nichts für Euch thun kann?“

„Nah' nur“, sagte Engelbert und seine Stimme wurde weid, „es thut uns ja selbst in tieferer Seele weh. . . wir haben Dich so lieb, wie wir Dich immer gehabt haben — aber Du bleib ein — —“

„Ja bleib Alles ein, lieber Engelbert — es bedarf der Entschuldigungen nicht.“

„Nah' auch, und glückliche Fahrt.“

Die Reittenden knickten — — donnernd rollten die Räder über die Bohlen der Zugbrücke. — Wie silberumrandete Scherben schwebten die Wagen im Nebel des Mondlichts dahin.

„Abies alio.“

„Wie war es?“ — „So allein, wie auf Gottes weiser Welt noch nie ein Menschenkind gewesen.“

Was begannen? Mit neuen Schritten schloepfte er sich die Anhöhe hinau. Das Gefirnis, das den Boden bedekte, wand sich raschelnd um seine Füße. — Ein Sprühfeuer von leuchtenden Tropfen lief vor ihm her. Wie ein schwarzes Ingeheim, bereit, sich auf ihn zu stürzen und ihn mit seinen gigantischen Massen zu erdrücken, harpte auf der Höhe die Schloßruine feiner und durch die Fensterhöhlen brach das Mondlicht, daß es schien, als sähen geisterhafte Augen auf ihn nieder. —

Gedankenlos schlich er an den Thürmen vorüber. Eine plötzliche Erwartung legte sich bleiern auf seine Glieder. Einstürzen — und nicht mehr erwachen — wer das könnte!

Was war es doch, was der Freund ihm zum Abschiede vom Wagen zugerufen hatte? —

Er sann und sann, aber das Gedächtnis ließ ihn im Stiche.

Der Astenplatz, auf dem er das fremde Weib gefunden hatte, lag hell beleuchtet wie im Tageslicht vor ihm. — In unheimlicher Schwärze hob sich der Fled, an welchem sie die Grube zu graben begonnen, vom dem flimmernden Asten ab.

Hätt' er nur die Leiche hier vercharrt und wäre dann seiner Wege gegangen — vielleicht hätte irgenwem an anderen Ende der Welt noch ein Glüd für ihn geblüht. —

Aber nun war es zu spät. — Nun hieß es ansharren, — das Werk des Trostes zu vollenden, das so bitter heute begonnen hatte. —

Nein — und einsam bis an's Ende. Nie wieder wird er einen Freund gewinnen, nie wieder mit ruhgelassenen Blicken in ein Menschenantlitz schauen, seitdem die Genossen sich schauernd von ihm gewandt. —

Schandernd, wie die Geliebte gethan; denn nun verstand er, warum sie sich vor ihm verhällte und entwich. —

Losgelöst war er von allem, was in Wonne und Weh die Menschenherzen aneinanderkettet, losgelöst von Liebe, von Hoffen und Erbarmen, allein mit seiner Schmach und seinem Haß.

Das Gesicht in den Händen vergraben, taumelte er über den Plog der Gärtnerhütte zu da — am Rande des Gehbüches — stieß kein Fuß an etwas Weiches, Rundliches, das ihm den Weg verirrte.

Die Gestalt eines Weibes war's, die, den Kopf in den Mäthern vergraben, mit gelösten Gliedern dort lag. —

Regine — wahrhaftig — Regine. „Was thust Du hier? Steh auf!“

Kein Laut — keine Bewegung. Wo war er ihr doch zuletzt begegnet? Nichtig — dort unten vor der Kirchhofspforte, als die Mündung des Gewehrs — — und plötzlich fand das Bild des fürchterlichen Augenblicks in Tagesklarheit vor seiner Seele.

Sie lag in der Erde, die ihm den Mörder entgegen geworfen, für ihn den Tode getrogt, den die Schranckener ihr verheißten.

Und wie hatte er ihr gelohnt? Achlos war er an ihr vorbeigefahren, der Blutgier des mörderischen Haufens hatte er sie preisgegeben, ohne mit dem Schimmer eines Gedankens für ihre Rettung zu sorgen.

Und wenn sie gleich das verworrenste Geschöpf unter der Sonne war, das verdiente sie nicht, das wahrlich nicht. —

Regine — was auf! Er dückte sich nieder und hob sie empor, doch schlief unloslos fast ihr Kopf in das Gesicht zurück. — An seinen Fingern glänzte Blut. Warum und seucht klebten ihre Haare aneinander.

Wie, wenn sie tod war? Nein, wahrhaftig, sie darf nicht, sie soll nicht. — Geopfert für ihn — durch ihn, das hieß ja eigene Schuld zu der ererbten häufen. — Und diesem Weibe eines Schuldig sein — wach schmachvoller Gebante!

Sie muß weiter leben, damit er sie bezahlen kann! Mit jähem Knick rief er ihr das Seind unter dem Halbe entwei und legte das Ohr auf die kühle, schwelende Brust. Gott sei gelobt — noch klopfte das Herz!

Und als er es empordrückt, sah er ihr Auge groß und leer zu sich aufgeschlagen. —

Erdbeben, wie auf einem Fehltritt ertappt, stieß er den Kopf aus seinen Armen fallen. —

Entwend ädzte sie leise. Die Berührung der Zweige that ihr weh, doch damit kam sie vollends zur Bewußung. Sie stürzte sich auf die Ellbogen und sah ihn stumm und fragend an.

(Schluß.)

Erfolge des Prof. Jäger'schen Normal-Woll-Systems in den Tropen.

Mit Vergnügen gebe ich meine Erfahrungen von Dr. Jäger's Wollsystem unter den mannigfaltigsten und erprobtesten Umständen kund. Ich nahm dieses System im Laufe des Sommers 1882 an. Die Resultate waren so befriedigend, daß ich mich entschloß, diesem System während einer Reise um die Welt anzuhängen. Ich war nahezu ein Jahr abwesend und bereifte einen beträchtlichen Teil von Indien, Ceylon und Java, behielt auch Australien und die Vereinigten Staaten.

Während meiner ganzen Reise erkrankte ich nicht der vollkommensten Gesundheit und war nicht einmal durch einen Schnupfen befallen. Das Normal-Wollsystem scheint mir für heiße Klimate und bei reichem Wechsel der Temperatur hervorragend angemessen zu sein, bewahrt den Körper wirklich vor Erkältungen und beschützt vor der unmäßigen Hitze der tropischen Sonne.

Wes in Allem kann ich nur meine vollste Zufriedenheit über Dr. Jäger's Normal-Wollsystem ausdrücken und kann es Jedem warm empfehlen, der eine ähnliche Reise unternimmt oder beabsichtigt, sich in den Tropen niederzulassen.

London.

Joh. Raschen.

Im Innern Afrikas.

Das bekannte Werk von Herrn Reichskommissar von Wissmann giebt unter Anderem folgendes interessante Urtheil:

Als Unterzung empfiehlt sich Wolle: Baumwolle nur dann, wenn die Haut sehr reißbar sein sollte. Von und hat übrigens Niemand sich in der Wolle unbeschädigt gefühlt, trotzdem wir nicht daran gewöhnt und unsere Unterzungen zu stark und zu schwer waren. Die dünne sogenannte Jägerwolle scheint am empfehlenswerthesten zu sein, falls aber möglichst oft gewechselt werden.

An die Haut, als Regulator der tierischen Wärme, werden in dem tropischen Afrika erhöhte Ansprüche gestellt. Die ganze Hautoberfläche gliedert im Sonnenlicht von minimaler Schwelcheit, deren Verbräunung jedoch eine auf fallende rasche ist. Hierdurch erklärt es sich, daß Erkältungen so leicht auftreten. Beim Austritt aus der schattigen, heißen Savanne in den heißen Urwald empfindet man infolge der schnellen Schwelcheitveränderung und der damit verbundenen Aufschüttelung ein schmerzhaftes Frösteln und das Bedürfnis, sich zu wärmen. Bei derartigen raschen Temperaturschwüngen giebt die Wollbekleidung nicht allein ein angenehmes Wohlbehagen, sondern auch den sichersten Schutz gegen Erkältungen.

Die alleinigen amnestifizen Fabrikanten der edlen Professor Dr. G. Jäger'schen Normal-unterleiber sind:

W. Benger Söhne in Stuttgart.

Niederlagen in allen größeren Städten Europas.

Akademische Lebranstalt I. Ranges für seine Damen Schneiderei.

61. System Berliner Akademie. Dauer d. Nachmittags-Curse 2 Monate. Halle Garantie f. Erfolg. Honorar mäßig. Auszubildigen in Person nachgewiesen. Clara Martini, Wilhelmstraße 21, I. Tr.

Pelstermöbel Matratzen Bettstellen

solid u. dauerhaft, billiger wie jede Konkurrenz empfiehlt Bernh. Dunckel & Co., Saalförcherstraße 10, Ecke Saalgaße.

Tharandt

Klimatischer Kurort und Sommerfrische nächst Dresden.

Brachstille Lage in Mitten maldehender Berge, — oregonische, nerventröstende Luft, — mannigfache, bewogene, schattige Promenadenwege, — Quellen, sowie auch Flußschiffahrt für die untere Stadt, das sind die werthvollsten für die Eisenkur, der großen Märterfrage, dem Marke, der großen Ullrichstraße, Geiß- und Bernburgerstraße gelegenen Städtchen, unterbrochen werden und wird während dieser Zeit den Grundrühren beliebt das Wasser sein.

Halle a. S., den 27. Juli 1881.

Bekanntmachung.

Sur Vornahme von Rohrlegungsarbeiten auf dem Steinwege muß Dienstag den 28. d. Mts., von 9 Uhr Abends ab bis früh, die Wasserführung für die untere Stadt, das sind die werthvollsten für die Eisenkur, der großen Märterfrage, dem Marke, der großen Ullrichstraße, Geiß- und Bernburgerstraße gelegenen Städtchen, unterbrochen werden und wird während dieser Zeit den Grundrühren beliebt das Wasser sein.

Halle a. S., den 27. Juli 1881.

Die Verwaltung der Gas- u. Wasserwerke.

Barbarossa.

Täglich Frei-Concert der Heilgönder Damen-Kapelle. Anfang 7 1/2 Uhr. Jeden Montag, Mittwoch u. Freitag Nachmittags-Concert. Anfang 1/2 Uhr.

Wo speist man gut?

Bayerische Bierhaus, Geißstr. 26/27. Reichhaltige Speiserei. Billige Preise. Früh-Stamm von früh 8 Uhr an. Dienstag früh: Fricassée von Kalb.

Aechter Brandt-Kaffee, anerkannt besser Kaffeezusatz

von Robert Brandt, Magdeburg, in den meisten Colonialwaaren-Handlungen.

H. Schmalz, hochfeine Cacao-Margarine

von 60 Pfg. per Pfd. an offerirt Hugo Meisert, Cönnern.

Photographie. M. Kästner, Gr. Ulrichstr. 52.

fertigt die feinsten Photographien mit vorzüglichem Resultate, das ganz Dupont resp. 18 Cents von 6 Mt. an.

Schweißfuß,

ebenfalls transibler Hand- u. Kopfschweiß, mit Garantie beßler ohne nachbeh. Folgen! Man verl. Probe gratis und franco von M. Hellwig, Apolliner, Fabrik dem-Abtramm, Pragerstr., Berlin, Brenzlauerstr. 46.

Zahnärztliche Privatklinik

täglich 11-1 Uhr, Behandlung für Unbemittelte unentgeltlich. Plomben, künstliche Zähne etc. gegen Erstattung der Auslagen. Halle a. S., Geiststr. 11, Etage links.

Damen-Garderobe Butter u. Pfund Honig.

Naturafschbutter frisch 3/4 Pf. 7.25, ff. reiner Diensthonig 4.00, 6-8 Süsschen 3.625, 2 Gänge, 3-5 Gänge je 3/4 Pf. 6.—, garant. leit. Honig ohne phosfrei (Nacht), S. Wallach, Zische, Galtzien.

Gummi Artikel

feinste Pariser Spezialität. Preisliste auf Verlangen gratis. Neue Einfindung von 20 W.-M.-M.-M.

Wilh. Hallbauer, Magdeburg.

Wachführung in noch hundertweitere bes. Auftr. u. T. 3 in d. Exp. d. W. erb.

Zu verkaufen.

Wohnhaus-Verkauf.

In schöner geschäftlicher Lage in Dölan, passend für Geschäftsteile, Kornmacher, Schlosser, Schneider u. f. w., bei sehr gering. Abzahlung zu verkaufen ohne längere Jahre zu verhandeln. Näheres u. J. N. 42 postlagernd Dölan.

Ein herrschaftlich eingerichtetes Gagerndstück

mit großem Vorgarten ist für billig unter der Selbstkosten zu verkaufen. Offerten beliebe man unter N. N. 6716 bei Rudolf Mosse, Halle a. S., abzugeben.

Mebr. Sophas, Bettstellen u. Matratzen werf. Billig Martinsberg 15. v. Ute u. neue Möbel, Federbetten u. a. S. billig zu verkaufen. Gra. Saalstraße 11.

Ein Sopha, neu mit voll. Bezug 36 Mt., eine polierte Bettstelle u. Matratze 34 Mt. Bärstraße 9.

Ein gut schlagender Kanarienvogel ist billig zu verk. Grennietstr. 6, I. 1.

Ein gut erb. Roben-Rohren fecht billig u. Berl. Firma Meink. 20. 4. 30. 17.

Nähmaschine billig zu verkaufen bei Dietrich, Bachplan 5.

Neue und geb. Möbel aller Art zu verkaufen. Brunnstraße 6.

Eine Näh-M. Kommode ist billig zu verkaufen. Wilhelmstraße 10 a.

Kartoffeln.

grüne und Rothbohnen verkauft im En gros u. Detail. Dambitzmerkt. Apfeler, Wellenweg 17.

Wach u. Wirtschafsgesetze aller Art verkauft. Geißstraße 51.

Reinlich neuer Handwagen ist billig zu verkaufen. St. Ulrichstraße 4.

Ein Jaghund zu verkaufen. Sophienstraße 28.

Ein eleg. Damenjaquet sowie ein feiner Herrenrock zu verkaufen. Sophienstraße 9.

Maßna. Näh. mas. Silberbüchse etc. von 22 Mt. an werf. Geißstraße 22 c.

An der Königstraße ist er. 11/2 Morgen Gerste zu verkaufen. Näheres Am Bahnhoff 5.

Zu kaufen gesucht.

Grüne Dille

kaufen jedes Quantum Herm & Zimmermann, Marienstraße 10.

Siemens-Lampe zu kaufen gesucht. Darmstadt Hotel, Dorotheenstr. 8. 1 alte Kommode zu kaufen gesucht. Schillerstraße 12, I.

Ein gut erb. Bienenstockwagen zu 1. gr. St. u. 2. II. an die Exp. d. W. erb.

Sauerkräuter ohne Stiele kaufen zu Tages-Preisen, auch solche vorher ab. Friedrich Krone, Brunnstraße 9.

Kinderwagen, gut erhalten, Kauf. G. Frede, Schartenstraße 1.

Ein Hund, 8 bis 10 Monate alt, Bonberger oder Bernburger, wird zu kaufen gesucht. Einbrenner 15, 8. L. I.

Geblicher junger Hund (H. Race) wird billig zu kaufen gesucht. Grennietstraße 6, I.

GAS MOTOREN-FABRIK DEUTZ in Köln-Deutz

Otto's neuer Motor. liegend und stehend. Anordnung, liegend von 1/2 bis 100 HP., stehend von 1/2 bis 8 HP.

33 000 Exemplare mit über 120 000 Pferdekräften im Betrieb.

Otto's Zwillingsmotor. m. durchaus regelmd. Gang. Inbesond. f. elect. Lichtbetrieb geeignet. Ueber 800 Anlagen im Betrieb.

Otto's Petroleummotor (Benzin-) von 1-8 HP. — Betrieb unabhängig von Gasfabriken — Gleiche Vortheile wie bei gewöhnlichem Gasmotorenbetrieb. — Ohne weitere Abänderung f. Leuchtgas verwendbar.

Generalvertreter: Schuckert & Co., Zweigniederlassung, Leipzig.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Dienstag den 28. Juli: Grosses Militär-Concert von der ganzen Kapelle des 10. Infanterie-Regiments aus Etzdahl. Anfang 8 Uhr. C. Schoke.

„Prinz Carl“.

Heute Dienstag Abends 8 Uhr: Grosses Militär-Concert. O. Wiegert. Eintritt 30 Pfg. Billets im Vorverkauf, 15 Cents 3 Mark, sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Germania-Garten.

Heute Dienstag: Großes frei-Concert. O. Wiegert.

Händel-Park.

Heute Dienstag: Großes frei-Concert. Fr. Brecht. Um gefälligen Zutritt bittet.

Zum Rosenthal.

Bringe meine angenehmen Garten-, Restaurations- u. Saal-Facilitäten zur Abhaltung von Festlichkeiten, Hochzeiten, Sommerfesten etc. einem wohlthät. Publikum in empfehlende Erinnerung.

Gr. Vereinszimmer für einige Tage frei. Al. Saal für eine größere ind. Korporation zu berechnen. Kegelbahn. Bier- aus der Brauerei von H. Freyberg.

Mittags- u. Abendessen im Abonnement. Sodastationsbott.

F. Hauke.

Glansthal im Oberharz.

Höhebene, 600 Meter über dem Meere. Schöne Lage. Naber Wald. Erholungsstation für Gesunde und Kranke. Sanatorium. Badeanstalt. Gute Gasse und Privatwohnungen. Prospekte durch das „Ankündigungsbüreau für Sommerfrische“.

Das Magdeburger'sche Jäger-Regiment Nr. 36 wird am 29. und 30. Juli 1881, von früh 6 bis Mittag 12 Uhr, Gefechtsübungen mit scharfen Patronen zwischen Gletzin und Neu-Görschen abhalten.

Das gefährdete Gelände zwischen Gletzin — Wehrsee — Gletzin — Brödmühl wird durch Posten, deren Befehlungen unweigerlich Folge zu leisten ist, abgeperrt werden.

Dies wird mit dem Vermerken zur Kenntnis gebracht, daß vor dem Betreten des gefährdeten Geländes gewarnt wird.

Victoria-Theater.

Dienstag den 28. Juli. Benefiz für Fr. Carlotta Haas. Das Milchmädchen v. Trotha. Lebensbild mit Gesang in 3 Akten. Zine, Wilmödden) Carlotta Haas. — Trotha) Beneficiäre. —

Wallhalla-Theater.

Direktion: Richard Hübert. Nur noch einige Tage! Die Begegnung. Der Herr von Ringturner. — Die Dolch-Rowella-Gesellschaft, große Bantomanen-Darstellung. — Messrs. Gallmore und Kenyon, Briefschreiber. — Der Herr von Ringturner. — Die Dolch-Rowella-Gesellschaft, große Bantomanen-Darstellung. — Beginn der Vorstellung 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Tivoli-Etablissement

Heute und die folgenden Tage: Großes Frei-Concert. Der verführten Hauskapelle mit besond. gewähltem Programm. Dirigent: Herr R. Sänger bei glänzender Illumination des Gartens.

Der neue Weinpavillon von Max A. Müller ist geöffnet. Eine Nielenplan zeigt das p. t. Publikum vor jedem Witterungswechsel.

Die Krüsten-Colonnade ist festlich beleuchtet.

Oekonom: Herm. Becker. Anfang 8 Uhr. Programm 10 Pfg.

Heute Dienstag Singschaftef. G. Sobels, Diraport: u. Südtiroler.